

Moderne Krebsmedizin

Krebs ist eine Herausforderung für die Gesellschaft

- In Europa ist Krebs – nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen – die häufigste Todesursache (26 % in 2018).
- Im Zeitraum von 1995 bis 2018 stieg die Inzidenz um 50 %, während die Mortalität „nur“ um ca. 20 % zunahm.¹
- In Österreich lebten 2018 ca. 357.800 Personen mit Krebs.²

Das Risiko einer Neuerkrankung als auch das Sterblichkeitsrisiko gehen deutlich zurück. Gleichzeitig steigt die Überlebensdauer von an Krebs erkrankten Personen. Das liegt an verbesserter Diagnostik (Screening-Programmen, frühere Diagnosestellungen), am medizinischen Fortschritt und an neuen Therapiemethoden.

Krebssterblichkeit in Österreich

Im internationalen Vergleich ist die Krebssterblichkeitsrate in Österreich deutlich zurückgegangen: Österreich liegt mit einem **relativen 5-Jahres-Überleben von 60,1 %** an fünfter Stelle für die Diagnosejahre 2000 - 2007 (das relative 5-Jahres-Überleben lag in der Diagnoseperiode 1989 – 1993 bei 51 %).³

Relatives 5-Jahres-Überleben

Schweden	64,8%	
Finnland	61,4%	
Island	61,2%	
Belgien	60,4%	
Österreich	60,1%	
Polen	40,6%	
Bulgarien	38,7%	

Angaben in Prozent

Quelle: Statistik Austria 2019, Eurocare

Gesellschaftlicher Beitrag moderner Krebsmedizin

Die moderne Krebsmedizin der letzten zehn Jahre trägt dazu bei, dass Patienten mehr Lebensqualität und wertvolle Lebenszeit gewinnen. Krebs wird zunehmend eine chronische Erkrankung, ist heute in manchen Bereichen oftmals heilbar und mit neuen diagnostischen sowie therapeutischen Möglichkeiten immer besser behandelbar. Zudem können Betroffene länger aktiv am Erwerbsleben teilnehmen.

- ➔ Der **sterblichkeitsbedingte Produktivitätsverlust** ist im Zeitraum 2018 vs. 1995 in Österreich um **ca. 21 %** – europaweit um ca. 15 % – zurückgegangen.⁴

¹ Comparator Report, IHE 2019

² Statistik Austria 2019

³ Statistik Austria, Eurocare 2019

⁴ Comparator Report, IHE 2019

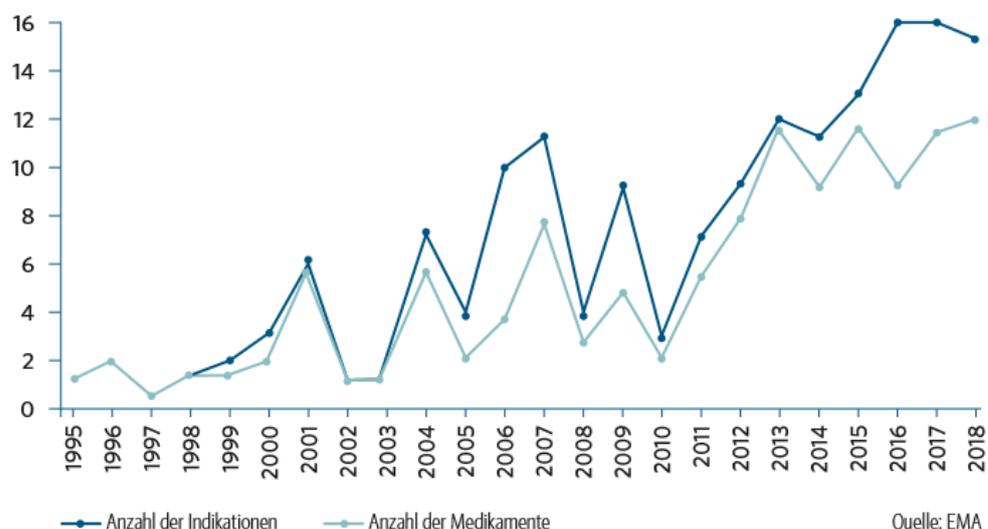
Das Beispiel Brustkrebs zeigt, dass der Einsatz von innovativen Therapieformen den betroffenen Patienten in Europa im Schnitt **zwei gesunde Lebensjahre** bringt. Das bedeutet für Österreich umgerechnet **122 Millionen Euro an Produktivität** (berechnet für den Zeitraum 2007 – 2017) aufgrund von frühzeitiger Wiedereingliederung in den Erwerbsprozess, reduziertem Arbeitsausfall, geringeren Komplikationen und Wegfall der damit einhergehenden Kosten.⁵

Forschung und Entwicklung in der modernen Krebsmedizin

Medizinische Fortschritte wurden in den vergangenen Jahren insbesondere in der Behandlung von Brust-, Haut- und Lungenkrebs erzielt. Die Krebsforschung und -behandlung ist sehr unterschiedlich und komplex. Heute geht man von mehr als 250 Krebsarten aus. Faktoren wie Form, Struktur, genetische Veränderungen und molekulare Eigenschaften beeinflussen das Wachstum des Tumors. Neben gängigen Behandlungsformen (Chirurgie, Strahlen- und Chemotherapie) stehen den Patienten biopharmazeutische Therapieformen, wie zielgerichtete und immunonkologische Therapien, zur Verfügung.

- Im Zeitraum von **1995 bis 2018** wurden **118 neue Arzneimittel** in der Onkologie für **164 Indikationen** zugelassen.⁶
- 2019 wurden in Europa **22 neue Krebsmedikamente** auf den Markt gebracht, **12** davon mit neuem Wirkstoff.⁷

Anzahl der von der EMA zugelassenen Krebsmedikamente und -indikationen



⁵ PwC, *Economic & Societal Footprint of pharmaceutical industry in Europe 2019*

⁶ EMA 2019

⁷ EMA 2020

Makroökonomische Auswirkungen der modernen Krebsmedizin

Die **Kosten für Krebsbehandlungen** liegen in Österreich, gemessen an den gesamten Ausgaben für Gesundheit, konstant bei ca. **6,4 %**, trotz deutlich gestiegener Inzidenzraten und längerer Behandlungszeiträume (vgl. 2014: 6,5 %). Ein klarer Zusammenhang besteht zwischen der Ausgabenhöhe für die Krebsversorgung und den Behandlungsergebnissen bzw. Überlebensraten: Je höher die Investitionen in eine innovationsorientierte Krebsversorgung, desto besser sind die Prognosen für Krebspatienten.⁸

Die Durchführung von klinischen Prüfungen durch die pharmazeutische Industrie führt – zusätzlich zum Nutzen für die Patienten – zu positiven makroökonomischen Auswirkungen (Beiträgen zum österreichischen Gesundheitssystem, aber auch Standort- und Industriepolitik). Die Wertschöpfung, die aus der Durchführung Industrie-gesponserter klinischer Prüfungen in Österreich generiert wird, beträgt jährlich **144,2 Millionen Euro**.

Jeder von der Pharmaindustrie in klinische Prüfungen investierte Euro generiert 1,95 Euro für die österreichische Wirtschaft. Es werden Arbeitsplätze in der Größenordnung von 2.021 Vollzeitäquivalenten geschaffen und gesichert, was einem Beschäftigungsmultiplikator von 1,66 entspricht.⁹

Wertschöpfung Industrie-gesponserte klinische Prüfungen



Der frühe Zugang der Patienten zu klinischen Studien und damit zu modernsten Wirkstoffen erhöht die Heilungschancen. Die Onkologie ist das am intensivsten beforschte Gebiet der pharmazeutischen Industrie in Österreich. Knapp 2000 Patienten haben 2018 in einer klinischen Prüfung teilgenommen. Dadurch haben Krebspatienten oft frühen Zugang zu Medikamenten mit modernsten Wirkstoffen. Die Industrie übernimmt dabei die Kosten für die Prüfmedikation, Diagnostik und Therapie sowie administrative Leistungen und Dokumentation.¹⁰

⁸ Comparator Report, IHE 2019

⁹ Studie des Instituts für Pharmaökonomische Forschung (IPF) in Zusammenarbeit mit PHARMIG aus 2019, publiziert im Journal of Medical Economics

¹⁰ Umfrage zu Industrie-gesponserter klinischer Forschung in Österreich, PHARMIG 2014 - 2018